

Alice Schwarzer lobt DDR-Frauenpolitik

WELT^{ONLINE} 5.5.2009



dpa

Für Alice Schwarzer war nicht alles schlecht an der DDR. Die Autorin und "Emma"-Herausgeberin lobte im Interview mit der Zeitschrift "Super Illu" die Lebensverhältnisse der Frauen in der DDR. Auch heute noch sind für die Feministin Unterschiede vorhanden, denn in Ostdeutschland sei der "Widerstand" größer.

Die Lebensverhältnisse der Frauen in der DDR sind nach Ansicht der Feministin Alice Schwarzer besser gewesen als im Westen. Sie habe den Eindruck, dass sie einer „relativ geringeren Verblödung“ ausgesetzt gewesen seien, sagte die 66-Jährige der Zeitschrift „Super Illu“.

„In der DDR gab es auch große, zum Teil andere Probleme. Das ist bekannt“, sagte Schwarzer. „Aber man hat den Leuten nicht 40 Jahre lang erzählt, dass sie nur die Happy-Pille schlucken müssen, und dann geht's ihnen gut. Oder dass sie nur den Fummel kaufen müssen, und alle Männer rennen sabbernd hinterher. So äußerlich war es in der DDR nicht.“

Die Autorin und „Emma“-Herausgeberin bedauerte, dass Äußerlichkeiten heute wichtiger denn je seien. In Ostdeutschland sieht sie „ein bisschen mehr Widerstand“ gegen den Schönheits-, Jugend- und Schlankheitswahn. „Der Westen lebt schließlich schon seit 60 Jahren mit der 'Kaufe und du bist glücklich'-Ideologie - der Osten nur 20 Jahre“, argumentierte Schwarzer.

Nach ihren Lesungen bei den Diskussionen sei das Publikum im Osten ernsthafter. „Die Menschen in Leipzig oder Erfurt sind genauer. Und ich kann nur hoffen, dass sie sich das erhalten“, sagte Schwarzer. Auch im Zwischenmenschlichen habe es in der DDR „noch andere Werte“ gegeben. „Und davon ist zum Glück auch noch was erhalten.“

